

Zeitschrift:	Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft
Herausgeber:	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Band:	83 (1986)
Heft:	9
Artikel:	531 Antworten : Bilanz der Leserumfrage der ZöF, Februar 1986
Autor:	Schaffroth, Paul
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-838599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitgliederpflege

- Auskunftserteilung in allgemeinen sozialen und rechtlichen Fragen
- Weiterleitung von spezifischen Mitgliederfragen an kompetente Stellen (Triagefunktion)
- Sammlung, Prüfung und Erledigung von Anliegen der Mitglieder
- Mitgliederinformation und Mitgliederwerbung (mit PR-Kommission)

Dokumentation

- Systematische Sammlung einschlägiger Veröffentlichungen
- Zusammenstellung der für die Sozialhilfe in den verschiedenen Kantonen gültigen Rechtsnormen

Handbuch der Fürsorgepraxis

- Konzeption einer Loseblatt-Sammlung oder Kartei «Arbeitshilfen für die öffentliche Fürsorgepraxis»
- Etappenweise Herausgabe und periodische Aktualisierung der Sammlung bzw. Kartei

Aufträge Dritter

- Auftragsarbeiten für die Fürsorgedirektorenkonferenz
- Auftragsarbeiten für Bund, Kantone oder Gemeinden (gegen Honorar zu-
gunsten der SKöF) Red.

531 Antworten

Bilanz der Leserumfrage der ZöF, Februar 1986

Der von der PR-Kommission beschlossenen Umfrage über die Gewohnheiten resp. die Präferenzen unserer Mitglieder war ein voller Erfolg beschieden. Insgesamt haben 531 Leserinnen und Leser, also mehr als die Hälfte der Mitglieder, den Fragebogen zurückgeschickt. Ein höchst erfreuliches Resultat, rechnen doch die Profis für die Durchführung derartiger Leserschaftsbefragungen mit einem Rücklauf von höchstens 10 Prozent.

Es darf wohl behauptet werden, dass die Zeitschrift bei unseren Mitgliedern ankommt, dass sie das Informationsbedürfnis erfüllt und damit nicht einem Selbstzweck, sondern der Pflicht einer Dienstleistung weitgehend nachkommt.

Detailzahlen

Wie erwähnt, sind 531 Antworten eingegangen. 101 Leserinnen und Leser begnügten sich nicht nur mit der Beantwortung der 16 auf dem Fragebogen auf-

gelisteten Fragen, sondern bemühten sich ausserdem, eigene Vorschläge anzu-bringen, machten kritische, aber auch äusserst positive Bemerkungen zum In-halt resp. zur Aufmachung der ZöF. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass 20 Fragebogen leer zurückkamen. Es handelt sich dabei nicht um eine «Protestaktion», sondern um Mitglieder, die behaupteten, sie würden die Zeitschrift nicht erhalten. Das Sekretariat ist jedem Fall einzeln nachgegan-gen. Meist waren die Adressen ungenügend, oder dann wurde die ZöF nicht an die «Leute an der Front» weitergeleitet, blieb auf den Schreibtischen der Chefs liegen. 359 Fragebogen ist zu entnehmen, dass die Zeitschrift regelmä-sig gelesen wird, 136 beachten sie nur gelegentlich. 465 Mitglieder erhalten die ZöF regelmässig.

Welche Rubriken werden am meisten gelesen?

1. Grundsatzartikel, 446 Stimmen
2. Entscheide von Gerichten, 411 Stimmen
3. Briefkasten mit Fragen an Experten, 352 Stimmen
4. Vernehmlassungen der SKöF zu Gesetzesvorlagen, 257 Stimmen
5. Interviews mit Fachleuten, 218 Stimmen
6. Kommentare des Redaktors, 183 Stimmen
7. Mehr Information über Tätigkeit in den Kantonen und Gemeinden, 173 Stimmen
8. Kurzinformation über Verhandlungen des Vorstandes, 140 Stimmen
9. Personelles innerhalb der SKöF, 43 Stimmen
10. Bilder, 19 Stimmen
11. Artikel in franz. oder ital. Sprache, 14 Stimmen

Diese «Rangliste» zeigt eindeutig, dass offensichtlich keine grundsätzliche Veränderung des Konzeptes der ZöF verlangt wird. Die Grundsatzartikel, Gerichtentscheide und Vernehmlassungen der SKöF zu Gesetzen und Verordnungen der Eidgenossenschaft stehen eindeutig im Vordergrund des Interesses.

- Beachtenswert sind die Wünsche nach einem Briefkasten mit Fragen an Experten und nach Interviews mit Fachleuten. Man wird diese Begehren aufnehmen, das heisst, ihnen in Zukunft Rechnung tragen müssen. Nicht unproblematisch wird es für den Redaktor sein, in unseren Reihen eine Anzahl sachkundiger Leute zu finden, die sich verpflichten, regelmässig mitarbeiten zu wollen. Zwar besitzen wir in den Kantonen ein Netz von Korre-spondenten. Mit einigen Ausnahmen sind diese Mitarbeiter wenig aktiv. Es wird notwendig sein, sie zu einer Konferenz einzuberufen, um den Versuch zu unternehmen, sie zu regelmässiger Mitarbeit zu motivieren.
- Was die Kommentare des Redaktors betrifft, die gewünscht werden, so werde ich mich bemühen, die von mir eingeführte Rubrik «Persönlich...» möglichst regelmässig erscheinen zu lassen.
- Nur bei ausserordentlichen Ereignissen resp. Anlässen sind Bilder als Gestaltungselement zu publizieren.

- Das Problem der Mehrsprachigkeit ist auf Grund der Struktur der SKÖF schwer lösbar. Nicht zuletzt müsste das Platzangebot erweitert werden, was aus technischen wie aus finanziellen Gründen kaum möglich sein wird.

Anregungen aus Kreisen der Mitglieder

Im Vordergrund der Anregungen aus Kreisen der Mitglieder stehen eindeutig die Wünsche nach Behandlung von Fallstudien.

- Fürsorgefälle
 - Berichte über ausserordentliche Fürsorgefälle, insbesondere über unübliche Anordnungen
 - Rückerstattung von Unterstützungsbeiträgen
 - Anwendung der Bestimmungen betr. Verwandtenbeiträge
 - Artikel über sozial-politische Fragen, verbunden mit richtungsweisenden Empfehlungen
 - Diskussion über die Auslegung der Richtsätze
 - Praktische Fürsorge Stadt und Land
 - Zeitschrift soll eine Hilfe für Praktiker sein
 - Hinweise auf Arbeitsunterlagen und Arbeitspapiere
- Ab und zu auch Hinweise auf das Geschehen im Ausland

Gewünscht werden ausserdem:

- Ein Mitglied schreibt: «Was ich mir wünsche, ist eine einfache Lesbarkeit der Zeitschrift, so dass ich diese auch abends (beispielsweise) im Bett lesen kann.»
- «Im Gespräch mit Behörden im Nebenamt stelle ich fest, dass von der ZöF keine Notiz genommen wird. Ich finde es sehr wichtig, dass gerade die Behörden von der ZöF Gebrauch machen sollten.»
- Zu dieser Aussage ist zu bemerken, dass zahlreiche Bemerkungen dahin gehen, dass offenbar bei den Fürsorgebehörden von Landgemeinden die ZöF gelesen wird und auch Beachtung findet.
- Gefälligere, zeitgemäße Gestaltung
- Literaturhinweise
- Erfahrungsaustausch unter Fürsorgern
- Mehr rechtliche, weniger soziale Probleme
- Berichte von Gruppen der 4. Welt

Eine Auswahl von positiven Stimmen

- «Die Zeitschrift hat mich in der bisherigen Form stets vollumfänglich befriedigt.»
- «Die heutige Fassung sagt den Mitgliedern der Fürsorgebehörde zu.»

- «Die Zeitschrift ist eine tolle Sache, man kann sie so belassen bzw. eventuell noch etwas ausbauen.»
- «Die Zeitschrift leistet unserem Sozialarbeiter und mir als Fürsorgesekretär grosse Dienste. Mit der Hilfe ihrer Artikel aus der Praxis können wir die Kommissionsmitglieder (alles Laien) von der Richtigkeit und Angemessenheit unseres Vorgehens und unserer Anträge überzeugen. Grosse Neuerungen sind nach unserer Meinung nicht nötig.»

Schlussbemerkungen

Mir scheint, dass sich das Experiment unserer Umfrage sehr gelohnt hat. Unsere Zeitschrift wird offensichtlich geschätzt. Sie findet zweifellos in ländlichen Verhältnissen mehr Beachtung als bei städtischen «Profis», denen ein grosses Angebot verschiedenster Fachzeitschriften zur Verfügung steht.

Mein Antrag: Die PR-Kommission diskutiert das Ergebnis der Umfrage und erarbeitet entsprechende Vorschläge, die dem Ausschuss zur Beschlussfassung zu unterbreiten sind.

Paul Schaffroth

Der Vorstand der SKöF tagte

Am 27. Juni tagte der Vorstand der SKöF zum erstenmal unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Emil Künzler. Das wichtigste Traktandum der arbeitsreichen Sitzung war die Wahl von Peter Tschümperlin zum hauptamtlichen Geschäftsführer der SKöF. Er wird sein Amt spätestens am 1. April 1987 antreten. Als Geschäftssitz wurde Bern bestimmt.

Der neue Vizepräsident Ady Inglin respektive der neue Finanzverwalter Theo Keller haben ihre Funktionen am 1. Juli 1986 übernommen. Frau Regula Bohny wird ab 1. April 1987 die Protokolle verfassen.

Im Zusammenhang mit der neuen Struktur sind die Statuten revisionsbedürftig geworden. Der Vorstand beauftragte die Kommission für Strukturfragen mit der Ausarbeitung eines Vorentwurfes für neue Statuten. Die gleiche Kommission wird auch ein neues Arbeitsprogramm konzipieren.

ZUG: In der Kommission der ZUG-Revision, in der die SKöF mit sechs Mitgliedern vertreten ist, wurde darüber beraten, ob die bisherige Kostenregelung noch zeitgemäß sei oder ob im Hinblick auf die Durchsetzung des Wohnsitzprinzipes die Kostenteilung des Heimatkantons fallenzulassen sei. Das EJPD hat zu dieser Frage bei den Kantonen eine Umfrage gestartet. Befragt werden ebenfalls die FDK und die SKöF.

In der Diskussion im Vorstand wurde die Befürchtung laut, dass mit dem Wegfall der heimatlichen Kostentragung bzw. -beteiligung «Armenjagd» und Abschiebung neue Blüten treiben könnten. Die Stellungnahme der SKöF wird von einer Arbeitsgruppe entworfen.

p. sch.